

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 133 (2007)
Heft: 7

Illustration: Katastrophenklima
Autor: Kamensky, Marian

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Knallt die Frösche ab!

54
Nebelspalter
September
2007

Dieser Text soll Ihnen aus dem Herzen sprechen. Und das wird er. Denn heute ist der Tag, an dem wir mit dem Wetterfrosch abrechnen. Einem Fiesling ohnegleichen. Die Wettervorhersage im Allgemeinen, und das ist jetzt ganz wichtig, schadet der Gesellschaft. Nachhaltig.

Wird schlechtes Wetter prognostiziert, so sagen die Leute: «Oh, nein, morgen wollten wir doch auf die Rigi, und jetzt gibt es Regen». Natürlich haben nicht alle diese Einstellung. Manche wollen auch auf den Pilatus. Wenn sie dann ihre Pläne ändern und die Vorhersage war falsch, was nicht selten vorkommt, dann sagen sie «Oh, nein, jetzt hätten wir auf die Rigi gehen können», und fügen deprimiert hinzu: «Stattessen sitzen wir im Kino und gucken uns diesen an Blödheit kaum zu überbietenden Simpsons-Film an». Also haben sich die Leute aufgrund eines einzigen Berichtes gleich zwei Mal aufgeregt, kriegen mit der Zeit eine Arterienverengung oder einen Nervenzusammenbruch und sterben einen frühen (aber gerechten) Tod. Schuld daran hat der Frosch. Genau. Das war jetzt etwas philosophisch.

Manche sagen sogar «morgen will er Regen» und meinen mit «er» den Frosch. Oder den Jörg Kachelmann. Oder beide (viele verwechseln das auch ständig). Sie implizieren, dass der Wetterfrosch das Wetter macht und Regen will. Und sie haben recht, vermutlich. Die Franzosen sind uns da um Längen voraus. Sie haben das Problem erkannt und töten Frösche konsequent. Sie essen sie einfach auf. Im Fernsehen haben die mal gebracht, wie lebenden Fröschen die Hinterbeine aus-

gerissen werden. Das war vielleicht eklig. Aus diesem Grund regnet es in Frankreich toujours; Frösche ohne Hinterbeine klettern schlecht die kleine Leiter hoch. Geht nicht. Als ob Sie Paris Hilton zwingen wollten, vor dem Sprechen zu denken. Es ist sowieso gut, hin und wieder den Fernseher anzuschalten. Man kommt der Wahrheit einfach näher. Fettleibigkeit zum Beispiel wird von vielen Printmedien zum Gesellschaftsübel Nummer eins hochstilisiert. Im Fernsehen sehe ich aber nur schlanke Menschen.

Jetzt sind wir jedoch abgeschweift. Die Wetterprognose der TV-Stationen ist auch nicht weniger falsch als die anderen. Engländer tun ihren Fröschen nichts an, die das offenbar gar nicht zu schätzen wissen. Denn in England regnet es immer. Das sollten eigentlich genügend Argumente gegen den Frosch gewesen sein. Wer jetzt noch an der Bösartigkeit dieses Tieres zweifelt, der denke doch an Dubai. Dort regnet es nie. Und ich habe in Dubai noch niemals einen Frosch gesehen. Gut, ich war noch nie da. Aber Sie verstehen, was gemeint ist. In der Schweiz hat man dieses Thema völlig zu Unrecht bis anhin völlig vernachlässigt. Die Bevölkerung ist sich diesem Übel gar nicht bewusst. Ich stelle deshalb Antrag, den Wetterfrosch mit organisierten Aktionen zu vernichten. Man könnte die Armee dafür einsetzen. Oder, wenn die Frösche tatsächlich vernichtet werden sollen, irgendeine andere Vereinbarung. Hauptsache man tut was gegen das Elend dieser Welt. In der Schweiz.

Jürg Ritzmann

